

# Der Wortschatzsammler

Ein Therapiekonzept, das Kindern im Vorschul- und Schulalter Strategien vermittelt, eigenaktiv ihre lexikalischen Fähigkeiten zu verbessern hilft.

Nach Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch,  
von Christina Gloor, Logopädin

Ein reduzierter Wortschatz hat grosse Konsequenzen für die sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung eines Kindes. Den betroffenen Kindern gelingt es häufig nicht, komplexere Zusammenhänge zu erzählen oder Konflikte verbal zu lösen. Auch Sprach- und Lesesinnverständnis sind stark vom Wortschatz abhängig. Kinder mit reduziertem Wortschatz fragen von sich aus deutlich weniger, um sich neues Wissen zu erschliessen. Diesen Kindern ist häufig nicht bewusst, dass sie sprachliche Äusserungen oft nur ungenau verstehen.

## Entwicklung

Klassischerweise werden in der Wortschatz-Therapie in ausgewählten Themenbereichen neue Wörter erworben und abgespeichert. Dieses Vorgehen ist aber eine Never-ending Story. Führt man sich vor Augen, dass Kinder bis zum Schuleintritt über einen passiven Wortschatz von etwa 14'000 Wörtern verfügen sollten, dann ist diese Therapieform eher ein Tropfen auf den heissen Stein, als eine effektive sprachtherapeutische Intervention. Vor diesem Hintergrund entwickelte Dr. Prof. Motsch (2008) den «Wortschatzsammler».

## Ziele und Inhalte

Ziel des Konzeptes ist es, das eigenaktive Lernen anzustossen. Viele Kinder mit einem reduzierten Wortschatz machen die Erfahrung, dass das Nicht-Kennen von Wörtern negativ bewertet wird. In der Wortschatzsammler-Therapie wird genau von diesen negativen Erfahrungen ausgegangen. Das Entdecken unbekannter Wörter wird zum Erfolgserlebnis und zum eigentlichen Ziel der Therapie. Fragen ist nicht nur erlaubt, sondern wird gezielt gefördert und durch Loben positiv verstärkt.

## Umsetzung

Die Kinder gehen mit dem Piraten Tom, einer Handpuppe, auf eine Schatzsuche, deren Ziel es ist, möglichst viele Schätze – also unbekannte Wörter – zu finden. Über die Handpuppe Tom bietet die Therapeutin folgende Strategien immer wieder modellhaft an:

## Selbstevaluationsstrategie

Damit wird die Strategie des Kindes bezeichnet, sich aktiv

auf die Suche nach unbekanntem Wörtern zu begeben. Beim Blick in die Schatzkiste soll sich die Aufmerksamkeit des Kindes auf die ihm unbekanntem Dinge richten, um so einen «Entdeckerblick» für Neues und Unbekanntes zu entwickeln.

## Fragestrategien

Das Kind lernt, jenen Teil des lexikalischen Wissens zu erfragen, der ihm fehlt. Ist ihm die Bedeutung von Dingen, Tätigkeiten oder Eigenschaften unbekannt, verwendet es Fragen wie: Wozu braucht man das? Was kann man damit machen? Wie fühlt sich das an? Wer macht so etwas? Was braucht man dafür?

Ist dem Kind die Funktion eines Gegenstandes zwar bekannt, kann das entsprechende Wort dafür aber nicht benennen, so fragt es nach dem Wort.

## Strategien zur verbesserten Speicherung

Viele Kinder mit einem reduzierten Wortschatz haben ein eingeschränktes auditives Gedächtnis. Silbieren und mehrfaches Wiederholen der Wörter helfen, die neuen Wörter sicher abzuspeichern.

## Kategorisierungsstrategien

Den Kindern wird aufgezeigt, dass Wörter auf vielfältige Art und Weise miteinander vernetzt sind und nach verschiedenen Kriterien sortiert und geordnet werden können.

## Elternarbeit

Für die Vermittlung von lexikalischen Lernstrategien ist es wichtig, dass diese auch im familiären Umfeld angewendet werden. Darum werden die Eltern miteinbezogen. Sie lernen, wie sie ihre Kinder beim «Wörter sammeln» im Alltag unterstützen können.

## Fazit

Mit der Therapiemethode «Wortschatzsammler» werden Kindern mit reduziertem Wortschatz bereits ab dem Alter von vier Jahren Lernstrategien in einem kindgemässen, spielerischen Setting vermittelt. Die Kinder werden über das Entdecken der eigenen Wissenslücken zu eigenaktivem Lernen angeregt. ●